

STADTRAT

Antrag des Stadtrates
vom 14. Juni 2011

Stadtpolizei
Bewilligung Stellenaufstockung/Stellendach

P1.9.4

Der Gemeinderat

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates vom 14. Juni 2011 sowie in Anwendung von Art. 36, Ziff. 5, der Gemeindeordnung

BESCHLIESST:

1. Die vom Stadtrat mit Beschluss 2011-153 am 14. Juni 2011 genehmigten zwei 100%-Stellen bei der Stadtpolizei werden bewilligt und im Stellenplan aufgenommen. Damit erhöht sich das Stellendach von sechs auf acht Stellen.
2. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - Stadtrat
 - Vorstand Bevölkerungsdienste
 - Verwaltungsdirektor
 - Leiter Bevölkerungsdienste
 - Chef Stadtpolizei
 - Finanzverwaltung
 - Stadtkanzlei

Bericht

1. Ausgangslage

Die urbane Schweiz und die damit verbundenen Probleme (z.B. Vandalismus, Lärmemissionen, Gewalt) haben nicht nur in den Grossstädten, sondern auch in den Agglomerationsgemeinden ihre Auswirkungen. Diese stehen unter starkem Handlungsdruck. Davon betroffen ist auch die Stadtpolizei Opfikon.

Mit dem Inkrafttreten des Polizeiorganisationsgesetzes vom 1. Januar 2006 kam die Stadtpolizei zusätzlich unter Druck, weil der Kompetenzzuwachs das Überschreiten der Leistungsgrenze zur Folge hatte. Gestützt auf § 74 GG (Gemeindegesezt), § 3 PolG (Polizeigesetz) und § 17 POG (Polizeiorganisationsgesetz) ist seither primär die Kommunalpolizei für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung innerhalb der Gemeinde verantwortlich. Somit hat sie für Schutz von Personen und Eigentum vor Schädigungen und Gefahren jeder Art, zu sorgen.

Die Gründung des Polizeiverbundes Hardwald (Opfikon, Kloten, Wallisellen, Dietlikon und Bassersdorf) und das konsequente Optimieren dieser Zusammenarbeitsform war die erfolgreiche Massnahme, um den gestiegenen Anforderungen gegenüber der Kommunalpolizei gerecht zu werden. Mit einer verbindlichen organisatorischen Abstimmung der beteiligten Polizeikorps konnte die gesetzlich festgelegte Interventionsbereitschaft markant erhöht werden. Die Hardwald-Patrouille ist heute durchschnittlich an 365 Tagen im Jahr während 17 Stunden pro Tag interventionsbereit. Sie ist mitverantwortlich für die Sicherheit von rund 65'000 Einwohnern. Insgesamt bewältigen die Polizisten und Polizistinnen der beteiligten Gemeinden tagsüber und nachts mehr als 3000 Ausrückfälle pro Jahr. Im Kanton Zürich hat der Polizeiverbund Hardwald eine Vorreiterrolle inne. Der Personaleinsatz erfolgt aufgrund eines Verteilerschlüssels (Bevölkerungs- und Einsatzzahlen). Ferner wurden diverse Arbeitsabläufe optimiert. So finden zum Beispiel vermehrt Kurzverzeigungen und Kurzbefragungen (nach Absprache mit den zuständigen Behörden) Anwendung, damit die im Steigen begriffene Verzeigungsarbeit schneller bewältigt werden kann. Weitere Optimierungsmöglichkeiten sind kaum mehr vorhanden.

Die diversen Tätigkeitsfelder erfordern von den Polizisten ein grosses Mass an Professionalität, Belastbarkeit und Sozialkompetenz. In den letzten zehn Jahren entwickelte sich die Stadtpolizei zu einem gut ausgebildeten und motivierten Korps mit sechs Mitarbeitern. Die sich verändernden Anforderungen und das kontinuierlich ansteigende Arbeitsvolumen bilden zentrale Problemkreise. Auch die gesellschaftlichen Veränderungen und die gesteigerte Anspruchshaltung der Bevölkerung gegenüber der Polizei verpflichten die politisch Verantwortlichen, die strategischen Ziele zum Wohle der Einwohnerschaft laufend anzupassen und die Rahmenbedingungen für eine wirksame Polizeiarbeit durch genügend Personalressourcen sicherzustellen.

2. Aufgaben der Polizei

Intervention

Das Freizeitverhalten der Bevölkerung, vor allem der Jugendlichen, hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Es halten sich immer mehr Personen zu nächtlichen

Zeiten im öffentlichen Raum auf. Alkoholexzesse und die dazugehörigen Nebenerscheinungen wie Nachtruhestörungen, Schlägereien, Sachbeschädigungen oder Raubüberfälle gehören leider an den Wochenenden zum Alltag. Generell kann eine Zunahme der Gewaltbereitschaft in unserer Gesellschaft festgestellt werden. Die Ausrückesätze z.B. in Bezug auf Streitereien und Schlägereien meist bei häuslicher Gewalt verharren in den letzten Jahren auf hohem Niveau (knapp 80 Mal im Jahr). Stark erschwerend für die Polizeiarbeit ist zudem, dass sich Jugendliche oftmals in Gruppierungen von bis zu 30 Personen versammeln. Für eine Patrouille von zwei Polizisten ist eine Kontrolle einer solchen Menge Leute praktisch unmöglich, ohne dass die Situation eskaliert. Aus diesem Grund müssen gezielte Kontrollen mit mehreren Funktionären stattfinden.

Das stark zunehmende Verkehrsaufkommen führt zu vermehrten Verkehrsunfällen, welche die Stadtpolizei markant stärker absorbieren als früher. Durch die anhaltend vielen Baustellen ist der Ruf aus der Bevölkerung nach mehr Verkehrssicherheit gross. In dieser Hinsicht unterstützt übrigens die Stadtpolizei das Bauamt, indem sie jährlich über 50 Baustellen oder Reklamestandorte aus verkehrspolizeilicher Warte beurteilt. Ferner wird die Aufrechterhaltung von diversen Dienstleistungen im Bereich Verkehrsinstruktionen, Schulwegsicherungen, Geschwindigkeitskontrollen, allgemeine Verkehrskontrollen, Schalterberatungen, Vorführungen und Zustellungen etc. erwartet. All diese Dienstleistungen sind sehr personalintensiv und können auf die Dauer mit gleichem Mannschaftsbestand nicht aufrecht erhalten werden.

Prävention - eine bedeutsame Aufgabe der Polizei

Die Arbeit der Polizei besteht aus Prävention (vorbeugend), Intervention (Hilfeleistung) und Repression (Vergeltung). Die Repression wird primär betrieben, wenn strafbare Handlungen effektiv eingetreten sind. Interveniert werden muss aus mannigfaltigen Gründen und ist abhängig von der Anzahl der Bevölkerungsanliegen. Die Prävention wird allein schon durch die sichtbare Erscheinung der uniformierten Polizeiorgane erreicht, ohne dabei viel Zeit, Geld und Mühe aufzuwenden. Potentielle Delinquenten werden allenfalls von einem widerrechtlichen Vorhaben absehen. Daher ist der Prävention bei der polizeilichen Tätigkeit grosse Priorität einzuräumen.

Fehlt die polizeiliche Präsenz hat das früher oder später folgende Auswirkungen:

- Zunahme der Gewaltkriminalität und der Sittlichkeitsdelikte
- Entwicklung einer offenen Drogenszene, denn in jeder Gemeinde ist der Drogenhandel vorhanden.
- Zunahme der Begleiterscheinungen einer Drogenszene und die Folgen der Beschaffungskriminalität (Einbrüche, Diebstähle, Sachbeschädigungen, Raubüberfälle etc.)
- Zunahme von Gewaltakten unter ethnischen Gruppen sowie unter Jugendlichen an Schulen
- Zunahme der Fremdenfeindlichkeit
- Zunahme von Vandalismus und Sachbeschädigungen (Schulhäuser, WC-Anlagen, Bahnhöfe, Parks etc.)
- Zunahme illegal eingewanderter Personen und Kriminaltouristen
- Sogwirkung der Stadt auf gewisse Bevölkerungsgruppen, die das Sicherheitsgefühl des städtischen Einwohners negativ beeinflussen
- Reduktion der Verkehrssicherheit

Aus den nicht abschliessend aufgezählten Gründen sollte es ein Anliegen jeder Gemeinde oder Stadt sein, vermehrte Polizeipräsenz während des Abends und der Nacht anzustreben, ohne die Anwesenheit während des Tages zu vernachlässigen. Die Kantonspolizei ist durch ihre kriminalpolizeiliche Aufgabe derart belastet, dass die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, die Überwachung des ruhenden und fliessenden Strassenverkehrs und die polizeiliche Präsenz in grossem Masse den kommunalen Korps obliegen. Will man diesen Gefahrenszenarien wirksam begegnen, braucht es die notwendigen materiellen und personellen Mittel.

3. Problemlage und Handlungsbedarf

Intervention und Rapportwesen

Die allgemeine Polizeitätigkeit bringt mit sich, dass über die festgestellten Verletzungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in schriftlicher Form an die zuständigen Stellen berichtet werden muss. Die Mehrheit der Delikte unterliegen dem Officialprinzip, das heisst, die Urheber sind grundsätzlich von Amtes wegen zu verfolgen.

Entwicklung der Polizeiarbeit

	2000	2002	2004	2006	2008	2010	Veränderungen
Anzahl Polizeifunktionäre	5	5	5	6	6	6	+1 (+20%)
Ausrückfälle in Opfikon	394	551	555	821	781	788	+394 (+100%)
Total Rapporterstattungen	766	926	974	2584	2617	2521	+1755 (+229%)

Auf der oben aufgeführten Statistik ist klar ersichtlich, dass das Arbeitspensum nach Inkrafttreten des Polizeiorganisationsgesetzes (2006) massiv zugenommen hat und seither auf hohem Niveau stagniert.

Generell kann gesagt werden, dass die pflichtgemässe Erfüllung der Polizeiarbeit zwangsläufig sehr viel Administrativarbeit mit sich bringt. Ein Ausrücken hat in der Regel eine Rapporterstattung zur Folge. Überdies müssen die Rapporte immer komplexer und ausführlicher abgefasst werden, damit sie den Anforderungen des Statthalteramtes oder der Staatsanwaltschaft genügen. Die Erhöhung der Polizeipräsenz durch den Polizeiverbund hatte ebenfalls eine Zunahme der Schreibearbeit zur Folge.

Heute benötigt das Schreiben eines Verzeigungsrapports mit Einvernahme beispielsweise die Zeit eines halben Arbeitstages. Eine Abkehr von der gesetzlich vorgeschriebenen Verzeigungspraxis steht aber aus Gründen der Rechtsgleichheit nicht zur Diskussion.

Unterstützung von Amtsstellen

Ferner kann die Stadtpolizei zur Erledigung von Aufträgen mit strafrechtlichem Inhalt beansprucht werden, sofern sie dafür sachlich und örtlich zuständig ist. Zudem ist sie verpflichtet, gegenüber auswärtigen Amtsstellen Rechtshilfe zu leisten. Jede Verwaltungsbehörde kann ihre Anordnungen zwangsweise vollstrecken, durch unmittelbaren Zwang gegen den Pflichtigen oder an Sachen, die er besitzt, wofür sie die polizeiliche Hilfe beanspruchen kann (z.B. Betreibungsamt-Vorführungen, Bau- und Reklamewesen, Lenkerermittlungen).

Entwicklung der Anzahl externer Aufträge

	2000	2002	2004	2006	2008	2010	Veränderungen
Externe Aufträge	767	762	832	1002	1018	933	+166 (+21.6%)

Auch aus dieser Statistik ist ersichtlich, dass das Arbeitsvolumen nach Inkrafttreten des Polizeiorganisationsgesetzes (2006) stark zugenommen hat. Insbesondere haben die Amtsberichte, welche die Stadtpolizei als Dienstleistung im Auftrag der Stadtverwaltung vollzieht, stark zugenommen. Zu erwähnen sind zum Beispiel die Berichte im Zusammenhang mit den Einbürgerungen sowie dem Bau- und Reklamewesen. Die Erledigung der Aufträge verschiedenster Art bindet die Beamten an den Arbeitsplatz im Büro. Auch dadurch gehen Präsenzzeiten im Aussendienst verloren.

Die gesamte Erledigung des Ordnungsbussenverfahrens (2009: Anzahl 3274) obliegt der Stadtpolizei. Seit dem Weggang des früheren Polizeisekretärs (2005) hat die Stadtpolizei auch rund 800 Lenkerermittlungen jährlich durchzuführen, was in der Regel einen Bericht zur Folge hat.

Privatanzeigen

Audienzrichterlichen Anzeigen der letzten drei Jahre

				2006	2008	2010	Diff.
Privatanzeigen (Audienz)				515	466	778	+263 (+51%)

Eindeutig ist auch ein markantes Ansteigen der Privatanzeigen ersichtlich.

Seit 1. Januar 2011 sind Privatanzeigen aufgrund einer Gesetzesänderung ebenfalls im ordentlichen Verfahren zu rapportieren. Dies hat zur Folge, dass die Stadtpolizei pro Anzeige dafür zu sorgen hat, dass nebst der korrekt ausgefüllten Anzeige ein Strafantrag, ein Urkunden- sowie ein Sachbeweis beigelegt werden. Bis anhin konnten solche Anzeigen im Ordnungsbussen-Kurzverfahren erledigt werden. Eine stark wachsende administrative Belastung ist unschwer vorauszusehen.

Verkehrssicherheit

Nicht neu, aber immer noch anhaltend ist auch die Belastung durch den dichten Strassenverkehr. Die Kontrolle des Strassenverkehrs und die stets steigende Zahl von durchzusetzenden Verkehrsanordnungen beschäftigen die Polizei in hohem Masse. Eine halbtägige Geschwindigkeitskontrolle bringt zum Beispiel mit sich, dass ein Polizist für die administrative Arbeit (Auswertung, Nachkontrolle etc.) mindestens einen Tag Bürodienst benötigt. Vorliegende Zahlen zeigen, dass die Kontrolltätigkeit im Verkehr aus Sicherheitsgründen erhöht werden muss und die Polizei hier einem immer grösseren Aufgabenvolumen gegenüber steht.

Entwicklung Geschwindigkeitskontrollen

				2006	2008	2010	Veränderungen
Geschwindigkeitskontrollen				22	15	41	+19 (+86%)

Schalterdienst

Der Schalter wird alternierend durch Stadtpolizisten betreut. Dies hat den Vorteil der fachspezifischen Beratung der Kundschaft am Schalter und Telefon. Ferner ist der diensttuende Polizeifunktionär in der Lage, direkt Anzeigen entgegen zu nehmen. Der grösste Nutzen liegt aber darin, dass dieser Funktionär auch für Wochenend-, Feiertags- und Nachtdienste eingesetzt werden kann. Aus diesem Grunde soll das Korps mit der Anstellung von Polizisten entlastet werden. Der Schaltermdienst entspricht einer 100%-Stelle.

Veränderung der Polizei-Bestände

Kommunalpolizeikorps	Anzahl Einw.*	Polizisten 2005	Polizisten 2010	Zivil-Angestellte	Einw. pro Pol./Ziv.
Opfikon	15 582	5	6	0	2597
Bassersdorf	11 052	3	4	1	2210
Dietlikon	7 053	4	3	1	1763
Horgen	18 935	6	8	1	2103
Illnau-Effretikon	15 620	5	7	1	1952
Kloten	17 995	7	8.1	0	2222
Küsnacht	13 499	4	6	0	2249
Männedorf	10 437	2	5	0	2087
Wallisellen	13 616	4	5	0	2723

*Statistisches Amt Kanton Zürich 2010

Im direkten Quervergleich mit anderen vergleichbaren Kommunalpolizeikorps fällt auf, dass die Stadtpolizei Opfikon personell stark unterdotiert ist. Dies obschon sämtliche Polizeikorps, im Gegensatz zu Stapo Opfikon, keine Polizeisekretariatsarbeiten zu bewältigen haben.

Ortsbezogene Mehrbelastung

Als Agglomerationsgemeinde von Zürich ist Opfikon in starkem Masse mit diversen negativen Begleiterscheinungen konfrontiert (z.B. Vandalismus, Gewalt, Sexgewerbe). Dies wirkt sich frappant auf die Anzahl der Ausrückfälle im Vergleich mit den aufgeführten Kommunalpolizeikorps aus. Nicht aufgeführt sind polizeiliche Assistenzdienste, welche in einzelnen Gemeinden die Polizeikorps entlasten (z.B. ruhender Verkehr).

4. Schlussfolgerungen

Die stetig steigenden Aufgaben können mit den heutigen Ressourcen ohne Abbau von Dienstleistungen nicht mehr vollständig durch die Stadtpolizei abgedeckt werden. Zum Vorschein treten die personellen Engpässe heute vor allem bei Abwesenheiten (Kompensationstage, Ferien, Weiterbildung, Krankheit und Personalwechsel). Während den Sommermonaten verschärft sich die Situation aufgrund der stark zunehmenden Ausrückfälle, welche administrative Mehrbelastungen zur Folge haben, zusätzlich.

Dennoch stellen viele Anspruchsgruppen die Forderung, es sei die Sicherheit in allen Belangen zu erhöhen. In der Tat kann die Polizei bei immer mehr Aufgaben und bei einem stets ansteigenden Schutzbedürfnis der Bevölkerung leider nicht noch mehr Präsenz anbieten, obwohl sie dies gerne tun würde. Die heutige Ausgangslage lässt praktisch keinen Spielraum für ausserordentliche Einsätze zu.

Wenn wir in unserer Stadt Zustände vermeiden wollen, welche die Sicherheit der Einwohnerschaft immer stärker beeinträchtigen, ist dringend eine Erhöhung des Personalbestandes notwendig.

Gewisse Dienstleistungen wie Sicherheitspatrouillen (z.B. Verminderung von Vandalismus in Brennpunkten der Gemeinde) sind bereits bei einer Privatfirma ausgelagert. Die Auslagerung von hoheitsrechtlichen Aufgaben ist jedoch nicht opportun.

Die Belastungsgrenze der Stadtpolizisten ist mit dem heutigen Bestand erreicht. Langfristig wird dieser unhaltbare Zustand zu Kündigungen führen. Mit der Anstellung von zwei Stadtpolizisten könnten die Präsenzzeiten den heutigen Bevölkerungsbedürfnissen und der Aufgabenerfordernissen angepasst werden. Die administrativen Arbeiten liessen sich auf mehrere Schultern abstützen, wodurch der Aussendienst intensiviert werden könnte. Eine Aufstockung der Stadtpolizei ist dringend notwendig, da die Wachstumsprognosen (Glattpark) weiterhin steil nach oben zeigen. Im Sinne der Sicherheit und des Wohles unserer Bevölkerung wird ersucht, den Antrag um Aufstockung unsere Stadtpolizei um zwei Polizeifunktionäre gutzuheissen. Damit erhöht sich das Stellendach von sechs auf acht Stellen.

5. Kosten

Die Schaffung von zwei Polizistenstellen verursachen Personalkosten in der Gröszenordnung von CHF 180'000.

6. Antrag

Dem Gemeinderat wird beantragt, die mit Beschluss 2011-153 genehmigten zwei 100% Stellen für die Stadtpolizei zu bewilligen. Damit erhöht sich das Stellendach von sechs auf acht Stellen.

Opfikon, 14. Juni 2011

NAMENS DES STADTRATES

Der Präsident: Der Verwaltungsdirektor.:

P. Remund

Hr. Bauer